



DI Stefan Kratochwill

Rede zur 21. Ordentlichen Hauptversammlung der STRABAG SE

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen des gesamten Vorstands begrüße ich Sie sehr herzlich zu unserer 21. Ordentlichen Hauptversammlung. Meine Name ist Stefan Kratochwill – ich bin seit Februar 2025 Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE.

Lassen Sie mich mit einem kurzen Rückblick auf das laufende Jahr beginnen:

Vor einem Jahr war es Klemens Haselsteiner, der an dieser Stelle stand und Sie begrüßte. Heute, ein Jahr später, stehe ich hier – und muss Ihnen sagen: Der plötzliche Tod von Klemens Haselsteiner im Jänner 2025 hat uns alle tief getroffen.

Er hat in seiner Zeit bei STRABAG wichtige Akzente gesetzt und mit Work On Progress einen umfassenden Transformationsprozess erfolgreich eingeleitet. Sein Vermächtnis lebt jedenfalls weiter – in unserer Kultur, in unserer Strategie und in der Art, wie wir gemeinsam vorangehen.

Gemeinsam mit Klemens Haselsteiner haben wir die Strategie 2030 erarbeitet. Dabei hat er uns etwas Entscheidendes mit auf den Weg gegeben: Wir können die Zukunft nicht voraussagen, aber wir können sie gestalten. An diesem Kurs halten wir fest!

Ich darf mich kurz vorstellen:

Ich bin seit über 20 Jahren bei STRABAG tätig. Zuletzt war ich für unseren konzernweiten Geräte- und Maschinenpark mit einem Wert von über 4,5 Milliarden Euro verantwortlich. Dabei lag mein Fokus in den letzten Jahren stark auf den Themen Leadership, Technologie und Nachhaltigkeit.

In dieser Rolle war ich auch eng in die Ausarbeitung der Strategie 2030 eingebunden. Denn die Dekarbonisierung unserer Baumaschinen, Anlagen und unseres Fuhrparks ist sicherlich einer der stärksten Hebel, den wir haben, um unsere Klimaziele zu erreichen.

Ich gehe mit voller Überzeugung und großem Engagement an meine Aufgabe heran und danke dem Aufsichtsrat der Gesellschaft für das entgegengebrachte Vertrauen und die Ernennung zum Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE.

Zurück zum abgelaufenen Jahr 2024:

Wir werden oft gefragt: „Es ist doch Krise am Bau. Wie kann sich STRABAG in diesem Umfeld so gut behaupten?“ Wir sind heute sehr breit aufgestellt – nach Bausparten, Ländern, Projektgrößen und Auftraggebern. Und genau das ist der entscheidende Punkt. Denn ich kann Ihnen sagen: Wären wir nur in Österreich tätig, wären solche Ergebnisse nicht möglich. Österreich gehört schon seit einiger Zeit zu den herausforderndsten Märkten, in denen wir tätig sind. Daher ist es wichtig, dass wir breit aufgestellt bleiben.

Das Marktumfeld war zweigeteilt im Jahr 2024:

- Wir hatten Rückenwind im Bereich Infrastruktur und
- Gegenwind im Hochbau.

Konkret sehen wir im **Infrastrukturbereich** in den meisten unserer Märkte eine steigende Nachfrage – besonders bei Projekten rund um Mobilität und Energie. Wie Sie vielleicht wissen, macht Infrastruktur mehr als 50 % unserer Gesamtleistung aus und ist damit das Rückgrat unseres Portfolios.

Ein Blick nach Deutschland: Das geplante Sondervermögen Infrastruktur im Ausmaß von 500 Milliarden Euro ist ein wichtiger Schritt, denn der Modernisierungsbedarf ist enorm:

- Ein Sechstel der Autobahnen ist nicht voll nutzbar,
- ein Drittel der Straßen ist in schlechtem Zustand,
- 16.000 Brücken sind sanierungsbedürftig.

Mit den ersten Projekten aus diesem Paket rechnen wir allerdings frühestens im Jahr 2026 – und da wohl eher in der zweiten Jahreshälfte. Neben der Finanzierung geht es aber vor allem darum, die Planungs- und Genehmigungsprozesse in Deutschland zu beschleunigen. Denn nur dann wird das Paket auch seine volle Wirkung entfalten können. Als Marktführerin in Deutschland – mit rund 40.000 Mitarbeitenden, flächendeckender Präsenz und dichtem Baustoffnetzwerk – sind wir jedenfalls bestens aufgestellt.

In Österreich gibt es kein vergleichbares Programm für Infrastrukturinvestitionen. Außerdem ist davon auszugehen, dass die angespannte Budgetsituation – nach der noch nicht überwundenen Krise im Wohnungsbau – weiteren Druck auf die heimischen Bauunternehmen erzeugen wird.

Im **Hochbau** zeigte sich ein gemischtes Bild: Der Wohnungsbaumarkt ist in den letzten zwei Jahren deutlich zurückgegangen. Gerade in Österreich spürten wir das deutlich – vor allem aufgrund der strengeren Kreditvergaberichtlinien. Seit dem dritten Quartal 2024 beobachten wir aber erste Anzeichen einer Stabilisierung – allerdings noch auf niedrigem Niveau. Wichtig ist in dem Zusammenhang: Der Wohnbau macht bei uns nur rund 6 % der Gesamtleistung aus. Diese Rückgänge konnten wir auf Konzernebene bisher mehr als ausgleichen.

Im übrigen Hochbau – also etwa im öffentlichen Bereich und im Industriebau – sehen wir eine sehr solide Entwicklung. Besonders gefragt sind hier Projekte aus dem High-Tech-Bereich, zum Beispiel Halbleiterfabriken oder Rechenzentren.

Der Trend, den wir seit 2022 beobachten konnten – nämlich die **Verschiebung von privaten hin zu öffentlichen Aufträgen** – hat sich im ersten Quartal 2025 zum ersten Mal nicht fortgesetzt. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend seinen Höhepunkt erreicht hat und sich umkehren wird – auch weil die Zinsen aus heutiger Sicht weiter sinken dürften.

Im Folgenden möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick über die wichtigsten **Auftragseingänge** aus dem Jahr 2024 und dem ersten Quartal 2025 geben:

- Im Bereich der Energiewende sind wir stark engagiert: In Deutschland führen wir Bauarbeiten an den großen Stromtrassenprojekten SuedLink und SuedOstLink mit einem Gesamtvolumen von 1,4 Milliarden Euro durch.
- Auch in der Mobilitätsinfrastruktur konnten wir wichtige Aufträge gewinnen:
 - Beim Schienennetz beispielsweise: In Kroatien, Tschechien und der Slowakei haben wir Projekte für den Ausbau und die Modernisierung von Bahnstrecken im Wert von insgesamt rund 320 Millionen Euro erhalten.
 - Im Bereich der Wasserstraßen sind wir aktuell mit dem Neubau der Schifffahrtsschleuse Kriegenbrunn in Bayern beschäftigt. Das Projekt hat ein Volumen von 450 Millionen Euro und wird während des laufenden Schiffsverkehrs umgesetzt.
 - In Österreich wurden wir in einem Konsortium mit der Erneuerung der Luegbrücke an der Brenner Autobahn in Tirol beauftragt, die nach 55 Jahren

am Ende ihrer Lebenszeit angekommen ist. Der Auftrag hat für uns ein Volumen von rund 108 Millionen Euro und soll bis 2030 abgeschlossen sein.

- Im Hochbau konnten unsere Teams einige Leuchtturmprojekte akquirieren, von denen ich zwei exemplarisch herausgreifen möchte:
 - In der Slowakei haben wir den Auftrag bekommen, die Roosevelt-Klinik zu sanieren und zu erweitern. Das Projekt ist rund 300 Millionen Euro wert und zeigt, dass wir auch bei der Modernisierung kritischer Infrastruktur punkten können.
 - In Prag bauen wir aktuell die neue Zentrale der tschechischen Tochter der Erste Group. Das Gebäude wird nach den höchsten Nachhaltigkeitsstandards errichtet und soll klimaneutral betrieben werden.
- Auch außerhalb Europas konnten wir einige bedeutende Projekte gewinnen:
 - In Toronto zum Beispiel erweitern wir eine Schnellbahnlinie, inklusive der dazugehörigen Tunnelabschnitte, mit einem Auftragsvolumen von 175 Millionen Euro.
 - Und in den Vereinigten Arabischen Emiraten – wo wir schon seit den 1980er-Jahren aktiv sind – haben wir einen Auftrag über 250 Millionen Euro für den Bau eines modernen Wohnkomplexes entgegennehmen können.

Der Mix unserer Auftragseingänge zeigt, wie breit wir aufgestellt sind. Wir können Projekte in nahezu allen Bausparten und Größen in über 50 Ländern weltweit – sowohl für die öffentliche Hand als auch für private Auftraggeber – umsetzen. Das macht uns resilient, weil wir je nach Marktumfeld flexibel agieren können.

Das schlägt sich auch in den **Ergebnissen des Geschäftsjahres 2024** nieder: Denn, wie Sie sehen können, konnten wir uns auch im letzten Jahr sehr gut behaupten:

Unsere **Leistung** ist 2024 leicht gestiegen – um 100 Millionen Euro beziehungsweise 1 % – und lag damit bei 19,2 Milliarden Euro. Damit konnten wir die erwarteten Rückgänge in Österreich und Ungarn mehr als ausgleichen. In Österreich war der Wohnungsbaumarkt weiterhin schwach, in Ungarn blieben öffentliche Investitionen aus, unter anderem weil EU-Mittel nach wie vor eingefroren waren. Das stärkste Wachstum kam aus Polen und Deutschland. In Polen – einem langfristig sehr vielversprechenden Markt – ist die Leistung sogar um 28 % gestiegen. In Deutschland wurde das Wachstum vor allem von Projekten in der Energie- und Mobilitätsinfrastruktur sowie dem Bereich Building Solutions getragen.

Beim **Auftragsbestand** haben wir 2024 zum ersten Mal die Marke von 25 Milliarden Euro überschritten. Zum Jahresende lag er bei 25,4 Milliarden Euro – das ist ein Plus von 8 %. Besonders erfreulich ist, dass wir in all unseren Kernmärkten zulegen konnten.

Hervorzuheben ist das starke Wachstum in strategisch wichtigen Bereichen wie High-Tech-Produktionen – also zum Beispiel Halbleiterwerke und Rechenzentren. Auch in der Energieinfrastruktur und im Bereich Building Solutions sehen wir Zuwächse. Rückläufig war der Auftragsbestand im Vereinigten Königreich, wo wir aktuell mehrere Großprojekte abarbeiten.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** – also das **EBIT** – hat 2024 zum ersten Mal die Marke von einer Milliarde Euro überschritten. Das entspricht einem kräftigen Anstieg von 21 % im Vergleich zum Vorjahr. Daraus ergibt sich eine EBIT-Marge von 6,1 % – nach 5 % im Jahr 2023. Die Marge lag damit im vergangenen Jahr auf einem außergewöhnlich hohen Niveau. Dafür gibt es drei Gründe:

- Zwei der Gründe betreffen Deutschland, unseren größten Markt: Zum einen konnten wir wegen des milden Wetters Asphaltierungsarbeiten bis in den Dezember hinein fortsetzen – das hat uns in etwa einen zusätzlichen Monat an Ergebnisbeiträgen gebracht. Zum anderen haben wir zum Jahresende Einigungen bei Nachtragsforderungen für große öffentliche Projekte in Deutschland erzielt.
- Und drittens: Im internationalen Projektgeschäft sind die Ergebnisbelastungen im Vergleich zum Vorjahr spürbar geringer ausgefallen, was unseren anhaltenden Fokus auf Risikomanagement unterstreicht.

Was die Gewinnausschüttung betrifft, bleiben wir bei unserer verlässlichen Dividendenpolitik. Unser Ziel ist weiterhin, 30 bis 50 % des Konzernergebnisses an unsere Aktionärinnen und Aktionäre auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 2024 schlagen wir der heutigen Hauptversammlung eine **Dividende** von 2,50 Euro je Aktie vor. Das ist ein Plus von 14 % im Vergleich zum Vorjahr und entspricht einer Ausschüttungsquote von 34 %.

An die Aktionärin MKAO „Rasperia Trading Limited“, die mit Sanktionen der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten von Amerika belegt ist, wird weiterhin keine Dividende ausbezahlt. Um das zu gewährleisten, plant die Gesellschaft, die Dividendenauszahlung – wie auch schon in der Vergangenheit – mittels Wertrechten vorzunehmen. Die technischen Details dazu werden Sie in unserer Dividendenbekanntmachung auf der Webseite finden. Die Gesellschaft behält sich aber auch dieses Jahr das Recht vor, die Modalitäten der Dividendenauszahlung zu ändern. Wir werden Sie darüber entsprechend verständigen.

Abschließend möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick über unsere **Bilanz** geben. Wie Sie sehen, ist sie auch im vergangenen Jahr sehr solide geblieben – und bildet eine starke Grundlage für unser operatives Geschäft. Unsere Netto-Cash-Position konnten wir auf hohem Niveau weiter ausbauen, auf 2,9 Milliarden Euro. Und das, obwohl wir wegen des im Jahresvergleich höheren Zinsniveaus eigentlich mit einem Rückgang bei den Anzahlungen gerechnet hatten. Unsere Eigenkapitalquote lag zum Jahresende bei starken 34,1 % – und damit weiterhin deutlich über unserer Mindestschwelle von 25 %.

Vor allem unsere anhaltende finanzielle Stärke hat dazu geführt, dass die Ratingagentur Standard & Poor's unser **Investment-Grade-Rating** im letzten September um eine Stufe auf BBB+ mit stabilem Ausblick angehoben hat. Damit gehört STRABAG zu den bestbewerteten europäischen Baukonzernen.

Kommen wir jetzt zum Stand unserer **Strategieumsetzung**: Im Jahr 2024 und auch im bisherigen Verlauf von 2025 haben wir wichtige Meilensteine bei der Umsetzung unserer Strategie erreicht:

- Im März 2025 konnten wir die Übernahme der Georgiou Group erfolgreich abschließen. Damit sind wir ab sofort mit einem lokalen Geschäft in Australien vertreten und diversifizieren unser Länderportfolio weiter. Konkret werden wir mit dieser Übernahme den Anteil unseres außereuropäischen Geschäfts auf 9 % nahezu verdoppeln. Diese breite Aufstellung ist ein zentrales Element für unsere langfristige Resilienz. Die Georgiou Group hat 2024 mit einem Team von über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 800 Millionen Euro Leistung erwirtschaftet. Wir sehen dort viel Potenzial – vor allem dank robuster öffentlicher Budgets und wachsender Dynamik im Energiesektor.
- Wie Sie wissen, sind wir schon lange erfolgreich im Facility Management tätig – ein stabiles Servicegeschäft, das unser Baugeschäft gut ergänzt. Jetzt bauen wir unser Angebot um TGA-Dienstleistungen, also technische Gebäudeausrüstung, aus, um Komplettlösungen für die Dekarbonisierung von Gebäuden anbieten zu können. 2024 haben wir unsere TGA-Kompetenz unter STRABAG Property & Facility Services (PFS) gebündelt und durch Übernahmen weiter gestärkt. Das Ergebnis: PFS ist 2024 um 27 % gewachsen und hat erstmals über eine Milliarde Euro Jahresleistung erreicht.

- Ein weiterer Fokus für uns ist die Energiewende – wir wollen sie aktiv mitgestalten und auch wirtschaftlich davon profitieren. Dafür haben wir einen neuen Unternehmensbereich für Energie- und Wasserinfrastruktur, Pipelines und Smart Cities ins Leben gerufen, um unser Know-how zu bündeln und durch Übernahmen zu stärken. Wir wollen ganzheitliche Lösungen anbieten – von Energieerzeugung über Verteilung bis Speicherung, und auch bei der Wasserinfrastruktur von Aufbereitung bis Abwasserbehandlung. Mit der geplanten Übernahme der WTE Gruppe würden wir zum Komplettanbieter für Wasserinfrastruktur werden. Die Verhandlungen verlaufen konstruktiv. Wir sind optimistisch, den Vertrag in Kürze unterzeichnen können.

Nach dem Überblick über die Zahlen und unsere Strategieumsetzung gestatten Sie mir noch einige Worte zum Thema **Nachhaltigkeit**. Für uns gehören Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit zusammen. Die Herausforderungen werden nicht kleiner, denn die Stimmen, die sich gegen Veränderungen wehren, sind wieder lauter geworden. Zurück zu alten Technologien, den Klimawandel leugnen und wichtige Maßnahmen ablehnen. Mir ist wichtig: Wir bleiben optimistisch und zukunftsgerichtet – über Legislaturperioden hinaus. Wir werden uns weiter auf die Themen Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit konzentrieren, um auch weiterhin so erfolgreich zu sein wie jetzt.

Mit Work On Progress haben wir uns unter meinem Vorgänger Klemens Haselsteiner ein klares Ziel gesetzt: Wir wollen bis zum Jahr 2040 klimaneutral bauen und betreiben. Work On Progress heißt aber auch, dass wir uns ständig weiterentwickeln. Deshalb haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2021, die ihren Fokus auf dem Thema Dekarbonisierung hatte, erweitert und entlang der Dimensionen Umwelt, Soziales und Governance ausgerichtet.

In diesem Zusammenhang haben wir im Vorjahr erstmals einen Transformationsplan verabschiedet. Das zentrale Element dabei ist ein Treibhausgas-Reduktionspfad mit wissenschaftsbasierten Zielsetzungen. STRABAG hat sich der Science Based Targets initiative (SBTi) angeschlossen und bekennt sich zur Reduktion ihrer CO₂e-Emissionen im Einklang mit den Pariser Klimazielen. Die größten Hebel zur konzernweiten Emissionsreduktion ist die Umstellung unserer Baumaschinen, Asphaltmischanlagen und unserer Fahrzeugflotte auf erneuerbare Energieträger. Daran arbeiten wir, um unsere Scope 1- und 2-Emissionen in einem ersten Schritt bis 2030 um 42 % zu reduzieren.

Kommen wir nun zur Performance der **STRABAG-Aktie**:

Die STRABAG-Aktie schloss das Jahr 2024 bei einem Kurs von 39,50 Euro und verzeichnete damit eine Kursperformance von -5 %. Dazu erfolgte eine hohe Barausschüttung von 9,05 Euro je Aktie als Teil der Kapitalmaßnahmen. Daraus ergibt sich eine Gesamt-Jahresperformance von +18 %. Den Tiefststand hatte die Aktie am 31. Oktober bei 36,25 Euro, den vorläufigen Höchststand am 22. Februar bei 44,75 Euro.

Im bisherigen Jahresverlauf 2025 hat sich die STRABAG-Aktie sehr dynamisch entwickelt und konnte ihren Kurs gegenüber dem Jahresende verdoppeln. Auch das Handelsvolumen hat sich in diesem Zeitraum vervielfacht. Aus unserer Sicht sorgt ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren für diese positive Entwicklung:

- Für das Geschäftsjahr 2024 konnten wir ein deutlich höheres Ergebnis als ursprünglich geplant berichten – die EBIT-Marge lag mit 6,1 % deutlich über den Erwartungen.
- Für die Bauwirtschaft wichtige Umfeldbedingungen beginnen sich zu entspannen. Zu nennen sind vor allem die laufenden Zinssenkungen, die die Situation im Hochbau verbessern sollten.
- Und STRABAG ist als Marktführerin in Deutschland bestens aufgestellt, um von den Projekten aus dem angekündigten Sondervermögen Infrastruktur zu profitieren.

Unser Aktienkurs hat 2025 also neue Höchstwerte erreicht und bestätigt uns darin, dass wir mit unserer Strategie auf dem richtigen Weg sind. Wir bleiben dabei und richten STRABAG so aus, dass wir auch in Zukunft stabil aufgestellt sind.

Im ersten Halbjahr 2025 hat sich die **Eigentümerstruktur** der Gesellschaft leicht verändert. Im März hat die Haselsteiner Familien-Privatstiftung STRABAG-Aktien im Ausmaß von 1,7 % des Grundkapitals verkauft, im Mai hat die UNIQA-Gruppe STRABAG-Aktien in der Höhe von 1,5 % des Grundkapitals veräußert. In beiden Fällen wurden die Aktien im Rahmen einer Privatplatzierung bei institutionellen Investoren abgegeben. Dadurch reduzierte sich der Anteil der Familie Haselsteiner an der STRABAG SE auf 29 %, jener der UNIQA-Gruppe auf 15 %. Beide halten nun in etwa wieder jenen Anteil an der Gesellschaft, den sie schon vor der Kapitalerhöhung – im Zuge der Verwässerung des Rasperia-Anteils – im Jahr 2024 hielten. In diesem Zusammenhang darf ich auch sagen, dass sowohl die Familie Haselsteiner als auch UNIQA und Raiffeisen strategische Kernaktionäre der Gesellschaft bleiben.

Durch die beiden Privatplatzierungen hat sich der Streubesitz der STRABAG-Aktie von 10,9 % auf 14,1 % erhöht. Das ist erfreulich, denn es befindet sich somit nun eine höhere Anzahl an Aktien im Umlauf, was sich weiter positiv auf die Handelsliquidität unserer Aktie auswirken sollte.

Ein Update zur sanktionierten Aktionärin **Rasperia**:

- Rasperia unterliegt weiterhin den Sanktionen der EU sowie des Office of Foreign Assets Control (OFAC) – der US-Sanktionsbehörde. Aufgrund des weiterhin bestehenden Asset Freeze gemäß den EU-Sanktionen sind die Aktien von Rasperia weiterhin eingefroren; dies führt nach unserer Rechtsauffassung dazu, dass Rasperia keinerlei Aktionärsrechte ausüben darf.
- Wie öffentlich bekannt ist, sind mehrere Gerichtsverfahren anhängig, darunter zwei Anfechtungsverfahren, die von Rasperia gegen Hauptversammlungs-Beschlüsse aus dem Jahr 2022 eingeleitet wurden.
- Rasperia hat Ende 2024 vor einem russischen Gericht in Kaliningrad Klage gegen die Kernaktionäre der STRABAG SE, gegen die STRABAG SE selbst sowie gegen die AO Raiffeisenbank, Russland, erhoben. Rasperia behauptet, STRABAG und ihre Kernaktionäre hätten ihr durch die Einhaltung der EU-Sanktionen Schaden zugefügt. Der ursprünglich geltend gemachte Schadenersatzbetrag belief sich auf 1,9 Milliarden Euro. Der Klage von Rasperia wurde stattgegeben, dieses Urteil ist in zweiter Instanz bestätigt worden. Der auf 2,04 Milliarden Euro plus Zinsen erhöhte Schadenersatzbetrag wurde bei der AO Raiffeisenbank in Russland eingehoben.
- Darüber hinaus reichten unsere Kernaktionäre im Oktober 2024 Klage vor einem Schiedsgericht in Amsterdam ein, um ihr Vorkaufsrecht aus dem (ehemaligen) Syndikatsvertrag von 2007 gegenüber Rasperia durchzusetzen. Anlass dafür war, dass STRABAG Beteiligungsmeldungen erhalten hatte, wonach Rasperia an die Iliadis JSC, ein weiteres russisches Unternehmen, verkauft und übertragen worden sei. Dies löste das Vorkaufsrecht der Kernaktionäre der STRABAG SE aus. Eine Entscheidung des Schiedsgerichts wird frühestens Ende 2026 erwartet.

Zur **Performance im bisherigen Jahr 2025**:

Im ersten Quartal konnten wir bei Leistung und Auftragsbestand neue Höchstwerte erzielen. Die **Leistung** ist im Jahresvergleich um 8 % auf 3,7 Milliarden Euro gestiegen. Rund die Hälfte davon kommt aus der Übernahme in Australien, aber auch in unseren bestehenden Märkten, vor allem in Polen, Österreich und Deutschland, gab es solide Zuwächse.

Der **Auftragsbestand** lag Ende des ersten Quartals bei 28 Milliarden Euro und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Das entspricht einem Plus von 14 % im Jahresvergleich. In wichtigen Märkten wie Deutschland, Österreich und Tschechien haben wir zweistellige Wachstumsraten erzielt. Die Akquisition in Australien hat rund 750 Millionen Euro zum Auftragsbestand beigetragen, der uns eine gute Grundauslastung bis weit in das Jahr 2026 hinein sichert.

Für das Gesamtjahr 2025 bedeutet diese Entwicklung, dass wir unsere ambitionierten Ziele bestätigen können. Damit zum **Ausblick** auf das Gesamtjahr 2025:

- Wir erwarten ein starkes Leistungswachstum auf rund 21 Milliarden Euro. Dieses Ziel stützt sich auf unseren Rekord-Auftragsbestand und die erwarteten Beiträge aus der erfolgreich abgeschlossenen Übernahme in Australien.
- Wie Sie wissen, lag das EBIT-Margenziel in den Jahren 2022 bis einschließlich 2024 bei jeweils mindestens 4 %. Aufgrund erster spürbarer Effekte aus der Umsetzung unserer Strategie 2030, haben wir dieses Ziel für 2025 auf mindestens 4,5 % angehoben. Gleichzeitig bestätigen wir unser mittelfristiges EBIT-Margenziel von 6 % bis 2030.
- Die Netto-Investitionen – also der Cashflow aus der Investitionstätigkeit – sollten 1,1 Milliarden Euro nicht überschreiten und beinhalten geplante Investitionen im Einklang mit der Umsetzung unserer Strategie.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ich bin überzeugt: STRABAG ist stark für die Zukunft aufgestellt. Wir haben, was es braucht: die richtigen Köpfe, die Mittel und einen klaren gemeinsamen Plan, um langfristig Werte zu schaffen. Ich lade Sie ein, diesen Weg als Teil unserer STRABAG gemeinsam mit uns zu gehen.

Bauen wir gemeinsam die Zukunft!